

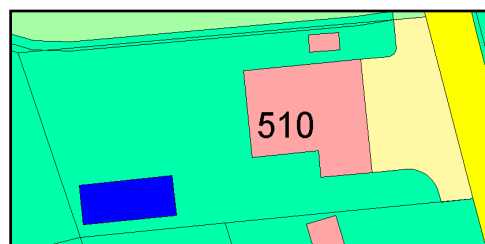
Mutationsmanagement: Wann ist ein Formular notwendig

Einleitung: Eine allfällige Anschlussgebühr aufgrund baulichen Veränderungen auf einem Grundstück wird mittels Mutationsmanagement kalkuliert. Es stellt sich die Frage, welche baulichen Veränderungen sind wirklich relevant für die Berechnung einer Anschlussgebühr? Ist es nun sinnvoll, aufgrund der Montage einer Reklame oder eines neuen Treppengeländers vom Bauherren das Deklarationsformular einzufordern?

Sachverhalt: Mit dem Mutationsmanagement (Formularerfassung) soll das Verursacherprinzip umgesetzt werden. Damit sollen alle kostenverursachenden (hoher Versiegelungsgrad, Anzahl Wohnungen usw.) sowie alle kostensenkenden (Versickerungsanlage usw.) Faktoren erfasst werden. Bereits das Ausfüllen des provisorischen Formulars zwingt den Bauherrn bzw. den Architekten, sich Gedanken über eine ökologische Entwässerung des jeweiligen Grundstückes zu machen. Im Weiteren erhält die Gemeinde dadurch die Information, wie welche Flächen entwässert sind. Die einmal erstellte Datenbank wird nachgeführt und bleibt damit auf einem aktuellen Stand.

Erläuterung: Wann ist von den Bauinteressierten ein Formular einzufordern?

- Bei Veränderung der Situation gemäss Grafik_1 (An- und Neubau, Versiegelung von Fläche, Schwimmbad usw.)
- Ausbau Dachgeschoss bzw. Kellergeschoss für Wohn- bzw. Gewerbenutzung
- Einbau weiterer Wohnungen (Einlegerwohnung usw.)
- Anschluss von bestehenden Gebäude an die öffentliche Kanalisation
- Neubau Gebäude unter Terrain (Tiefgarage, Heizungsräume usw.)



- Rosa = Gebäudegrundfläche
- Hellgelb = Vorplatzfläche
- Blau = Wasserbecken
- Gelb = Strasse im öffentl. Interesse

Grafik_1

Wann ist **kein** Formular notwendig?

- Bei Umbauten im Gebäudeinnern (Erneuerung Küche, Sanierung Badezimmer, neue Raumaufteilung usw.)
- Nicht relevante Veränderungen am Gebäude (Treppengeländer, Reklametafel, Anbau Balkon usw.)